

PRESSEINFORMATION

Wels, Mai 2017

Internationaler Neurologen-Kongress präsentiert Welser Modell der Schlaganfall-Versorgung Zeit ist Hirn!

Diesen Ausspruch kennt jeder, der in die Versorgung von Schlaganfallpatienten involviert ist. Auf einer möglichst raschen Behandlung der Patienten liegt das Hauptaugenmerk – der schnelle Transport in ein spezialisiertes Klinikum allein reicht aber nicht aus. Ein gutes Outcome von Schlaganfallpatienten wird vor allem durch eine effiziente Kommunikation mit dem Notfallteam und einer möglichst raschen Abwicklung in der Klinik selbst gefördert.

Diesem Erfahrungswert haben Raffi Topakian, leitender Neurologe am Klinikum Wels-Grieskirchen, und seine Kollegen in der Prozessoptimierung der Behandlung von Stroke-Patienten ihr Hauptaugenmerk gewidmet.

Was können Amerikaner von Wels lernen?

Raffi Topakian präsentierte kürzlich in Boston beim Kongress der American Academy of Neurology – mit rund 14.000 Teilnehmern der weltweit bedeutendste Neurologen-Kongress – die wissenschaftliche Ausarbeitung der Welser Daten zur Schlaganfallversorgung: Die durchschnittliche Door-to-needle Time beträgt 25 Minuten. Jeder sechste Patient wird sogar innerhalb von 10 Minuten mit der Lyse-Therapie versorgt. Der international renommierte Stroke-Spezialist Mark Alberts geht in einer Videobotschaft der Frage nach, was die Amerikaner vom Welser Modell lernen können – „How were they able to do that?“ – und zitiert die Ergebnisse der Studie.

Schnelle Door-to-needle-Time

„Die Door-to-needle-Time bezeichnet den Zeitraum zwischen Eintreffen des Patienten im Krankenhaus bis zum Start der Lyse-Therapie“, erklärt Topakian. „Früher lag unsere durchschnittliche Door-to-needle-Time bei 49 Minuten. Durch die Optimierung unserer Kernparameter analog zum internationalen Vorbild des Helsinki-Modells und die Einführung des Stroke-Phones ist es uns mit einem interdisziplinären Team in einem Beobachtungszeitraum von zwei Jahren gelungen, den Wert auf durchschnittlich 25 Minuten

zu senken.“ Mit entsprechender Ankündigung durch den Notarzt, einer strukturierten Erhebung aller relevanten Patienteninformationen noch während des Transportes ist es in Wels auch immer wieder möglich, Schlaganfallpatienten im Haus bereits nach zehn Minuten oder sogar darunter zu versorgen. Nach Blutabnahme, Computertomographie und Ausschluss von Gegenanzeigen kann nach Eintreffen des Patienten im Klinikum sofort mit einer Infusionstherapie zur Wiedereröffnung des verschlossenen Hirngefässes gestartet werden.

Laien können Leben retten

Durch die plötzliche Durchblutungsstörung in einem Teil des Gehirns besteht bei einem Schlaganfall absolute Lebensgefahr bzw. ein hohes Risiko für das Auftreten von Folgeschäden. „Bei einem schweren Schlaganfall sterben pro Minute knapp zwei Millionen Nervenzellen ab“, unterstreicht Raffi Topakian die Dringlichkeit einer frühen Akuttherapie. Diese ist auch maßgeblich von der Einschätzung von Laien abhängig. Denn: Immerhin drei von vier Schlaganfällen werden von medizinischen Laien als solche identifiziert. Mit dem FAST-Test kann jeder helfen, Leben zu retten!

FAST-Test

Vermuten Sie bei einem Mitmenschen einen Schlaganfall, folgen Sie den Handlungsaufforderungen des FAST-Tests! Jeder Buchstabe steht für eine Aktion:

F (Face/Gesicht): Bitten Sie die betroffene Person zu lächeln. Ist das Gesicht einseitig verzogen, deutet das auf eine Halbseitenlähmung hin.

A (Arms/Arme): Bitten Sie die Person, die Arme nach vorne zu strecken und die Handflächen nach oben zu drehen. Bei einer Lähmung können nicht beide Arme gehoben werden.

S (Speech/Sprache): Lassen Sie die Person einen einfachen Satz nachsprechen. Ist das nicht möglich oder klingt die Stimme unklar, liegt vermutlich eine Sprachstörung vor.

T (Time/Zeit): Rufen Sie 144 – Der Patient muss sofort ins Krankenhaus! Jede Minute zählt, um Leben zu retten oder Folgeschäden zu vermeiden.

Bilder und Statements:

Bild: KWG_Topakian_Raffi_Prim_PD_Dr_Neuro.jpg © Klinikum Wels-Grieskirchen

Bildtext: Prim. Priv.-Doz. Dr. Raffi Topakian, Leiter der Abteilung für Neurologie am Klinikum Wels-Grieskirchen

„Für den Behandlungserfolg zählt jede Minute, die der Patient früher ins Krankenhaus kommt.“

„Die Door-to-needle-Time bezeichnet den Zeitraum zwischen Eintreffen des Patienten im Krankenhaus bis zum Start der Lyse-Therapie.“

„Durch einen Optimierungsprozess und die Einführung des Stroke Phones ist es uns gelungen, den Wert der Door-to-needle-Time signifikant von durchschnittlich 49 auf 25 Minuten zu senken.“

Bild: KWG_Stroke_Unit.jpg © Klinikum Wels-Grieskirchen

Bildtext: Mit den Ergebnissen aus CT und Blutuntersuchung kann die Stroke Unit den Patienten schnell versorgen.

Grafik: KWG_FAST-Test_Icons.pdf → passende Grafiken zu den einzelnen Aktionen des FAST-Tests

Weiterführende Informationen:

Schlaganfall – Anzeichen erkennen und richtig handeln:

- Symptome treten meist plötzlich im Wachzustand auf
- Halbseitige Schwäche oder Gefühlsstörung an Gesicht, Arm, Bein oder Teilbereichen
- Sprachstörung: Schwierigkeiten zu sprechen oder Gesagtes zu verstehen
- Sehstörungen: Gesichtsfeldausfall oder Doppelzähnen

Bei Schlaganfall sofort ins Krankenhaus! Was ist zu tun?

- Sofort Rettung rufen: 144
- Erste Hilfe leisten: bei Bewusstseinsstörung oder Erbrechen
- Betroffenen auf gelähmter Seite lagern, Atemwege freihalten, Zahnprothese entfernen, Puls kontrollieren
- Uhrzeit des Beginns der Beschwerden notieren
- Medikamentenliste bereithalten

Keine Bagatellisierung!

Manchmal verschwinden die Beschwerden nach wenigen Minuten. Das „Schlagerl“ muss als Vorbote eines drohenden schwerwiegenderen Schlaganfalls ernst genommen und umgehend ärztlich abgeklärt werden.

Das Klinikum Wels-Grieskirchen – www.klinikum-wegr.at

Das größte Ordensspital Österreichs ist eine Institution der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz und der Franziskanerinnen von Vöcklabruck. Mit rund 30 medizinischen Abteilungen, 1.227 Betten und rund 3.700 Mitarbeitern leistet das Klinikum Wels-Grieskirchen umfassende medizinische Versorgung in Oberösterreich. Rund 83.000 Patienten werden hier jährlich stationär behandelt. Aufgrund seiner zahlreichen Schwerpunkte und Kompetenzzentren bündelt das Klinikum fachübergreifendes Know-how und ermöglicht interdisziplinäre Diagnosen und Behandlungen zum Wohle der Patienten.

Pressekontakt Klinikum Wels-Grieskirchen

Mag. Kerstin Pindeus, MSc, A-4600 Wels, Grieskirchner Straße 42,
Tel: +43 7242 415 - 93772, Mobil: +43 699 1416 3772
E-Mail: kerstin.pindeus@klinikum-wegr.at